Mittwoch, den 12. Dezember 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 340. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Das Parlament tagt wieder.

Die Senatskommission korrigiert das Verfassungsgesetz des Sanacjasejm. Das Budget in der Sejmkommission. — Eine Vollsitzung des Sejm.

Nach Ablauf der vierwöchigen Vertagungsperiode der ordentlichen Budgetsession sind gestern die Arbeiten sowohl im Sejm wie im Senat wieder aufgenommen worden. Am Vormittag berieten die Verfassungskommission des Senats über das vom Sejm dem Senat zugesandte Projekt der neuen Verfassung sowie die Budgetkommission des Sejm und am Nachmittag trat der Sejm zu seiner Plenarsitzung zusammen. Das größte Interesse hatte die Sitzung der Verfassungskommission des Senats hervorgerufen, soll doch der Senat das von der Sanacja im Sejm am 26. Januar 1934 unter den bekannten bezeichnenden Umständen „beschlossene“ Verfassungsgesetz, mit dessen Inhalt Marschall Pilsudski absolut nicht zufrieden sein soll, einer „Korrektur“ unterziehen.

Die „Korrektur“ des Verfassungsgesetzes

Die Sitzung der Verfassungskommission des Senats begann um 10 Uhr vormittags bei großer Beteiligung von Sejmabgeordneten und Senatoren. Die Beratungen der Kommission dürften einige Tage dauern, wobei von Interesse ist, daß auch einige Sachverständige für Verfassungsfragen gehört werden sollen. Es ist selbstverständlich, daß auch die Opposition die Gelegenheit nicht versäumen wird, um der Sanacja zu sagen, was sie über Methoden, wie sie bei der „Beschließung“ der Verfassung durch den Sanacjasejm angewandt wurden, denkt.

Ein Antrag auf Ablehnung des Verfassungsprojekts.

Dies trat schon bei Beginn der gestrigen Beratungen zutage, indem noch vor Eintritt in die Tagesordnung der Sen. Woznicki von der Volkspartei das Wort zu einer Erklärung nahm. Unter Hinweis darauf, daß die Beschließung der Verfassung durch den Sejm damals erfolgt sei, ohne daß diese Frage auf der Tagesordnung der Sejmsitzung gestanden hätte und deshalb von der ganzen Oeffentlichkeit mit größtem Vorbehalt aufgenommen wurde, brachte Sen. Woznicki folgenden Antrag ein: **„Der Senat beschließt, das vom Sejmmarschall übersandte Verfassungsgesetz, als im Widerspruch zu den Bestimmungen der Verfassung (Art. 3 und 125) und dem Sejmreglement (Art. 47 und 53) stehend, dem Sejm unerledigt zurückschicken.“** Dieser Antrag, der von der gesamten Linken des Senats unterstützt wurde, wurde mit den Stimmen der Sanacja abgelehnt.

Die Ausführungen des Referenten.

Darauf ergriff der Referent Sen. Rostworowski von der Sanacja das Wort. Im Einvernehmen mit der Regierungsmehrheit schlug er folgende Aenderungen des vom Sejm beschlossenen Verfassungsgesetzes vor: Zunächst **verzichtet er auf die im Projekt des Sejm enthaltene Bestimmung über die sogenannte „Elite“** bei der Senatswahl, indem er diese Bestimmung als Experiment ablehnt und die Streichung des ganzen diesbezüglichen Art. 36 vorschlägt. An dessen Stelle schlägt der Referent folgenden Wortlaut des Artikels vor:

„Der Senat setzt sich aus Senatoren zusammen, die zu einem Drittel vom Staatspräsidenten berufen und zu zwei Drittel gewählt werden. Die Kadenz des Senats beginnt und endet zusammen mit der Sejmkadenz. Die Zahl der Senatoren wie auch die Art ihrer Berufung, ebenso die Bestimmung der Kategorie von Personen, die das Wahlrecht und das Wählbarkeitsrecht für den Senat besitzen, wird durch die Wahlordnung zum Senat festgesetzt werden.“

Dieser vom Referenten vorgeschlagene Wortlaut des Art. 36 läßt also **die Frage der Zusammensetzung des Senats als auch die Art der Wahl desselben vollkommen offen,** indem diese grundsätzlichen Bestimmungen in der Wahlordnung enthalten sein sollen. Trotz Streichung der Bestimmung über die sogenannte „Elite“ beantragt der Referent aber die Belassung des Art. 7, der besagt, daß „die Rechte des Staatsbürgers **zur Ausübung eines Einflusses** auf öffentliche Fragen nach dem Wert seiner Verdienste und Bemühungen um das Wohl der Allgemeinheit bemessen werden“.

Bezüglich des Sejm soll die Frage des Wahlrechts jedoch nicht offen bleiben, sondern schon in der Verfassung festgelegt sein. In dieser Hinsicht schlägt der Referent jedoch eine **Verschlechterung selbst des vom Sejm vorgelegten Projekts vor, indem bei der Wahl zum Sejm der Grundsatz der Verhältniswahl aufgehoben,** dagegen das allgemeine, geheime und direkte Wahlrecht belassen werden soll.

In dem vom Sejm im Januar beschlossenen Projekt war für den Senat eine Kadenz von 6 Jahren vorgesehen und Ergänzung einer Hälfte der Senatoren nach drei Jahren. Von diesem Grundsatz soll nun abgewichen und die Kadenz sowohl für den Sejm wie für den Senat auf fünf Jahre festgesetzt werden. Ueberdies führte der Referent noch eine Reihe anderer minder wichtiger Aenderungen an und erklärte abschließend, daß das Verfassungsprojekt heute von der Oeffentlichkeit nicht mehr als „chirurgischer Eingriff“ empfunden werde (?) und daß die Thesen desselben der Oeffentlichkeit bereits genügend geläufig seien (??).

War die verfassungsmäßig vorgesehene Zahl der Abgeordneten bei der Verfassungsbeschließung im Sejm zugegen?

Nach dem Referenten ergriff der Vorsitzende des Nationalen Klubs Sen. Glombinski das Wort, der darauf hinwies, **daß dem Sejmprotokoll vom 26. Januar zufolge der Sejmmarschall bei Beschließung des Verfassungsgesetzes nicht festgestellt habe, daß im Sinne des Art. 125 der Verfassung die genügende Zahl von mindestens die Hälfte aller Abgeordneten im Saale gewesen sei.** Angesichts dessen beantragt Sen. Glombinski, das Projekt dem Sejm zurückzuschicken, damit nachträglich festgestellt werde, ob bei Beschließung dieses Projekts die verfassungsmäßig vorgesehene Zahl der Abgeordneten zugegen gewesen ist.

Der Vorsitzende bringt diesen Antrag jedoch nicht zur Abstimmung, indem er erklärt, daß ein identischer Antrag von der Kommission schon einmal abgelehnt wurde. Ein zweiter Antrag Glombinskis auf Reasumierung dieses Beschlusses wurde von der Sanacjamehrheit abgelehnt.

Die Sitzung der Budgetkommission des Sejm.

Die Budgetkommission des Sejm schritt gestern zur Einzelberatung der Budgetvorlage für 1935/36. Zunächst gelangte das Budget des Staatspräsidenten zur Sprache, über welches Sen. Czuma (BB) referierte. Die Ausgaben der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten sind mit 1 570 990 Zloty veranschlagt. Das Gehalt des Staatspräsidenten beträgt jährlich 255 000 Zloty. Der Referent klagte hierbei über die geringen Kredite für die Ausbesserung des Königsschlosses in Warschau; bei den zur Verfügung stehenden Krediten müßten diese Arbeiten 40 Jahre dauern. Der Wert des von der Zivilkanzlei des Staatspräsidenten verwalteten Vermögens wird auf 90 Millionen Zloty geschätzt.

Das Budget des Staatspräsidenten wurde mit einer geringfügigen Aenderung angenommen. Gestern gelangte auch noch das Budget der Obersten Kontrollkammer zur Annahme.

Die Vollsitzung des Sejm.

Bei Beginn der gestrigen Plenarsitzung des Sejm machte Sejmmarschall Switalski bekannt, daß sich der Staatsanwalt an die Sejmkanzlei mit dem Ersuchen gewandt habe, die Abgeordneten des Nationalen Klubs Lasota und Sach zur Einleitung eines Strafverfahrens freizugeben. Sodann beschloß der Sejm ein Gesetz über die Verhütung und Bekämpfung ansteckender Krankheiten sowie ein weiteres Gesetz über die Krankenpflege. Des weiteren wurde eine ganze Anzahl von Gesetzesprojekten der Regierung, darunter 11 Ratifikationen internationaler Abkommen in erster Lesung den entsprechenden Kommissionen überwiesen. U. a. gelangte auch ein Gesetzesprojekt über ergänzende Kredite zur Hilfeleistung für die Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe in Kleinpolen zur Behandlung. Hierbei ergriffen die Abgeordneten Madejczyk (Volkspartei) und Swiontkowski (PPS) das Wort, die darauf hinwiesen, daß das Unglück nicht so gewaltige Ausmaße angenommen hätte, wenn die Regulierung der Flüsse nicht so ungeheuer vernachlässigt gewesen wäre. Des weiteren wurden auch zwei Gesetzesprojekte in erster Lesung erledigt, die die Regelung der Beziehungen mit Deutschland betreffen, und zwar ein Gesetz über die Verlängerung der deutsch-polnischen Zollverständigung und ein zweites über die Ratifizierung des deutsch-polnischen Protokolls betreffs Aufhebung der gegenseitigen Kampfmaßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet. Hierbei ergriff der Abg. Czapinski (PPS) das Wort, der erklärte, daß wenngleich sein Klub gegen jede Verschärfung der Beziehungen zu Deutschland sei, so müsse dennoch die von der Regierung in letzter Zeit geführte Politik gegenüber Deutschland Bedenken und Beunruhigung erstehen lassen. Diese Politik Polens rufe auch in anderen Ländern Beunruhigung hervor. Der Abg. Zielinski (Nationaler Klub) verlangte, daß dem Sejm Gelegenheit gegeben werde, in der Außenkommission den Außenminister bezüglich der Außenpolitik der Regierung zu interpellieren.

Als letzter Punkt befanden sich auf der Tagesordnung mehrere Dringlichkeitsanträge der Oppositionsklubs, darunter der PPS und der Volkspartei in Sachen der bekanntgewordenen Pläne der Regierung in bezug auf die Volksschule und die in Aussicht genommene Schulsteuer. Die Dringlichkeit aller dieser Anträge wurde jedoch von der Sanacjamehrheit abgelehnt, so daß diese Anträge im gewöhnlichen Verfahren erledigt werden. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Saarfrage in Genf verabschiedet.

3300 Mann internationaler Truppen ins Saargebiet. — Besondere Vollmachten für die Verwaltungskommission.

Genf, 11. Dezember. Der Völkerbundrat nahm gestern den Bericht des italienischen Vorsitzenden des Sonderausschusses für die Saarfragen, Baron Aloisi, einstimmig an.

In der vom Völkerbundrat in Sachen der Unterbringung der internationalen Saartruppe angenommenen Entschließung werden die interessierten Länder aufgefordert, den Truppen bei der Ueberfahrt durch ihr Territorium jedwede Hilfe zukommen zu lassen. Die internationale Truppe wird zur Verfügung der Verwaltungskommission für das Saargebiet stehen. Die Transportkosten für die Truppen werden aus dem Plebiszitfonds gedeckt. **Sollten sich die zur Verfügung stehenden Mittel** als ungenügend erweisen, so werden die Regierungen Deutschlands und Frankreichs Zuschlagszahlungen leisten. Die Verwaltungskommission wird bevollmächtigt zur Herausgabe von Gesetzen, die **die Saartruppe von jeder Verantwortlichkeit im Zusammenhang mit der Ausübung ihrer Mission befreit.** Gleichzeitig wird der Verwaltungskommission das Recht zur **Requirierung von Quartieren, Unterhalts- und Verkehrsmitteln für die internationale Saartruppe** zugestanden.

Zum Schluß machte der Vorsitzende bekannt, daß die nächste Tagung des Völkerbundrats, die normal am 21. Januar beginnen sollte, auf den 11. Januar vorverlegt **wird, um dem Rat Gelegenheit zu geben, im Zusammen-**

Hang mit der am 13. Januar stattfindenden Saarabstimmung noch eventuelle Beschlüsse zu fassen.

Die internationalen Truppen für das Saargebiet sollen möglichst bis zum 22. Dezember ins Saargebiet geschickt werden. An der Bildung der Saartruppe beteiligen sich England, Italien, Schweden und Holland. Nach einer Erklärung des englischen Delegierten Eden, die er Journalisten gegeben hat, ist die in das Saargbiet zu entsendende Truppenzahl endgültig auf 3300 Mann festgesetzt worden; England entsendet 1500 Mann, Italien 1300, Holland und Schweden je 250. Den Oberbefehl wird ein englischer General führen.

Der französische Delegierte sicherte freie Beförderung der Truppen durch Frankreich zu.

Sowjetrussischer Untergeneralsekretär im Völkerbund.

Genf, 11. Dezember. Aus Kreisen des Völkerbundssekretariats erfährt man, daß der Generalsekretär des Völkerbundes den bisherigen sowjetrussischen Botschaftsrat und Geschäftsträger in Paris **Rosenberg** zum Untergeneralsekretär vorgeschlagen hat. Die Entscheidung über diesen Vorschlag wird vom Völkerbundrat im Januar erfolgen.

Gemeinderatswahlen in Bielitz.

4 sozialistische Mandate. — 16 Deutsche, 13 Polen und 6 Juden im neuen Gemeinderat.

Am Sonntag fanden in Bielitz Gemeinderatswahlen statt, die folgendes Ergebnis zeitigten: **Vereinigte sozialistische Liste** (deutsche und polnische Sozialisten) 1512 Stimmen und 4 Mandate (bisher 10 Mandate), Deutsche Christliche Ständeliste (Christlich-Sozial, Partei des Sen. Pant) 980 Stimmen und 3 Mandate (4), Deutsche Partei 1217 Stimmen und 3 Mandate (5 bzw. 7), Jungdeutsche Partei 2584 Stimmen und 7 Mandate (3), Polnischer Wirtschaftsblock (Sanacja) 4834 Stimmen und 13 Mandate (6), Jüdische Revisionisten 397 Stimmen und 1 Mandat, Jüdische Handwerker 233 Stimmen (kein Mandat), Union demokratischer Juden 330 Stimmen und 1 Mandat, Regierungstreue Juden 282 Stimmen und 1 Mandat, Zionisten 1302 Stimmen und 3 Mandate.

Von den vier sozialistischen Mandaten sind drei der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei zugefallen, u. zw. wurden von der DSAP gewählt: Philipp **Follmer**, früherer Vizebürgermeister, Johann **Wiesner**, Gewerkschaftssekretär, und Hugo **Tender**, Dreher. Bisher betrug der Besitzstand der DSAP 7 Mandate.

Insgesamt beträgt die Zahl der deutschen Mandate 16, während im früheren Stadtrat die Deutschen durch 21 Mandate vertreten gewesen sind.

Französischer Ministerrat.

Paris, 10. Dezember. Die Minister hielten am Montag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik eine Sitzung ab. Ministerpräsident Flandin gab einen Ueberblick über die außenpolitische Lage. Der Ministerrat nahm mit besonderer Genugtuung Kenntnis von den Vereinbarungen zur Sicherung der „Freiheit und Sicherheit der Saarabstimmung" und beglückwünschte Außenminister Laval hierzu.

Eingehend wurde der Fälligkeitstermin vom 15. Dezember für die Schuldenzahlung an die Vereinigten Staaten erörtert. Der Ministerrat beschloß, die bisherige Haltung nicht zu ändern. Der Ministerpräsident, der Außenminister und der Finanzminister wurden mit der Ausarbeitung einer entsprechenden Note, die der Washingtoner Regierung zugehen wird, beauftragt.

Die bevorstehende Reise Lavals nach Rom.

Genf, 11. Dezember. Dienstag vormittag fand zwischen Laval und Aloisi eine Besprechung statt, die sich mit der Reise Lavals nach Rom befaßte. Wie in französischen Kreisen verlautet, steht eine Reise vor Weihnachten noch keineswegs fest.

Die russisch-französischen Handelsverhandlungen.

Paris, 11. Dezember. Der französische Handelsminister hat auf seiner Rückreise von Moskau dem Berliner Vertreter der Havas-Agentur erklärt, daß die französisch-sowjetrussischen Handelsverhandlungen in den nächsten Tagen in Paris fortgesetzt werden sollen. Sämtliche Schwierigkeiten seien in Moskau bereinigt worden.

Aus Welt und Leben.

Großfeuer im Staate Michigan.

Bisher 6 Tote.

Aus unbekannter Ursache brach in Lansin im nordamerikanischen Staate Michigan in der Nacht zu Dienstag in einem Hotel ein Brand aus. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich und äscherte das ganze Gebäude, das inmitten des Geschäftsviertels liegt, ein. Die Zahl der Todesopfer wird auf mindestens sechs geschätzt. Etwa 30 Personen wurden mit mehr oder weniger schweren Brandwunden in das Krankenhaus eingeliefert. Die Zahl der leichter Verletzten ist sehr groß.

Während des Brandes spielten sich wahre Panikszenen ab. Trotz der herrschenden großen Kälte sprangen einige Personen aus den Hotelfenstern in den vorbeifließenden Fluß. Sie konnten nicht geborgen werden und ertranken.

Gewaltige Ueberschwemmungen in Neuseeland.

Wellington, 11. Dezember. Einige Gebiete Nord-Aucklands (Neuseeland) wurden von gewaltigen Ueberschwemmungen heimgesucht. Seit 35 Jahren gab es keine ähnliche Unwetterkatastrophe. Gewaltige Regenmengen sind gefallen. Die tiefer gelegenen Gebiete gleichen großen Seen. Zahlreiche Städte sind vom Verkehr völlig abgeschnitten.

Spanisches Fischerboot gekentert.

Aus Madrid wird berichtet: In der Nähe von Vigo kenterte infoge starken Wellenganges ein Fischerboot. Von der 20 Mann starken Besatzung konnten nur 14 gerettet werden. Sechs sind in den Fluten umgekommen.

Ein Schiffskapitän über Bord gespült.

Das Schiff „Kompaß", mit dem der litauische Außenminister von Helsingfors nach Reval reiste, geriet in einen heftigen Sturm. Die Lage des Schiffes war zeitweilig sehr gefährlich. Sein Kapitän wurde von den Wellen von Bord gespült und ertrank.

Eisenbahnräuberbande ausgehoben.

Die gestohlenen Kostbarkeiten des Krakauer Konsuls.

Die Wiener Polizei hat eine gefährliche Bande von Eisenbahnräubern gefangen, die seit dem Jahre 1933 auf der Nordbahnstrecke ihr Unwesen trieb und es hauptsächlich auf aus der Richtung Triest kommende und nach dort abgehende Güterzüge abgesehen hatte. Der letzte Diebstahl, der dieser Bande gelang, war der Raub von fünf Koffern aus dem Besitz des italienischen Konsuls in Krakau. In den Koffern befanden sich kostbare Familiendokumente, eine Sammlung von Meißner Porzellan und chinesische Schnitzereien. In einer der Diebeshöhlen fand man nur Reste dieser Kostbarkeiten. Die Räuber hatten die Kunstschätze, die einen Wert von 100 000 Schilling (etwa 180 000 Zloty) hatten, zu lächerlichen Preisen an Trödler und Private verkauft. Die Führer der Bande waren zwei Arbeitslose aus Wien.

Handstreich chinesischer Seeräuber.

Auf den zwischen Ningpo und Wuntschau verkehrenden Küstendampfer „Tsinhaimen" schlichen sich 20 Seeräuber als Passagiere ein, übermannten kurz nach dem Auslaufen des Schiffes den Kapitän und die Schutzwache, töteten einen Matrosen und verletzten zwei schwer und plünderten dreizehn Stunden lang die Passagiere und die Ladung. Die Räuber steuerten zu bereitliegenden Dschunken, nahmen 20 Passagiere, Matrosen und den größten Teil der Ladung mit. Sie gehören der berüchtigten Taitschaubande an.

11 Todesopfer durch Genuß denaturierten Alkohols.

In den Logierhäusern des Hafenviertels von Portland (Oregon, USA) sind 11 Männer nach dem Genuß von denaturiertem Alkohol gestorben, mehrere liegen noch schwer erkrankt darnieder. Der Alkohol stammte angeblich aus einer am Platze befindlichen Drogenhandlung.

Tote und Verletzte bei einem Tribüneneinsturz.

Während eines Stierkampfes stürzte in Patzcuaro im Staate Michoacan (Mexiko) eine Tribüne ein. Dabei wurden mehrere Personen getötet. Die Zahl der Verletzten, die sehr groß sein soll, steht noch nicht genau fest.

Grauenvoller Mord auf einem jütländischen Bauernhof.

Ein grauenvolles Verbrechen hat sich auf einem Bauernhof in dem Dorfe Handest in Jütland abgespielt. Dort hat ein 31jähriger Gutsknecht seinen früheren Arbeitgeber, dessen 70 Jahre alte Schwiegermutter und dessen etwa 4 Jahre altes Kind durch Beilhiebe ermordet. Außerdem hat er die Frau seines Arbeitgebers so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Nach der Tat holte der Verbrecher die Polizei und machte ihr von seinem Verbrechen Mitteilung.

150 Menschen in einem Tresorraum eingeschlossen.

Ein aufregender Zwischenfall ereignete sich am Sonntag nachmittag in St. Veitsdom auf der Prager Burg. Eine große tschechische Touristengesellschaft hatte einen Ausflug zum Besuch des Doms veranstaltet, an dem etwa 150 Personen, darunter auch Frauen und Kinder, teilnahmen. Es wurde auch die neue Schatzkammer des Doms besucht. Dieses Gewölbe ist sehr groß und von der Außenwelt durch eine etwa ein Meter dicke Panzertür abgeschlossen. Als die Besucher sich im Tresorraum befanden, schlug plötzlich jemand von außen die Tür zu, so daß die Touristen eingeschlossen waren. Es bemächtigte sich ihnen ein großer Schreck, denn die Tür ist nur von außen zu öffnen und die Schlüssel hatte der Tresorhüter, der gleichfalls eingeschlossen wurde, bei sich. Es gelang schließlich die Schlüssel durch eine kleine Oeffnung dem Küster herauszugeben; jedoch kam dieser nicht mit der Oeffnung der Tür zustande. Die Polizei und Angestellte der Tresorfabrik wurden alarmiert. Nach zweistündigem unfreiwilligen Aufenthalt konnten die Touristen befreit werden.

Tagesneuigkeiten.

Starkes Anwachsen der Arbeitslosigkeit.

In der vergangenen Woche ist die Arbeitslosigkeit in Polen wieder stark gestiegen, und zwar hat sich die Zahl der amtlich registrierten Arbeitslosen um weitere 14 000 auf 333 000 vergrößert. Die stärkste Steigerung der Arbeitslosigkeit war im Lodzer Industriebezirk zu verzeichnen.

Ein unmenschlicher Arbeitgeber.

Eine Vergiftete auf die Straße geworfen.

Ein ungewöhnlicher Fall menschlicher Roheit wurde gestern im Norden unserer Stadt notiert. Vor dem Hause Wrzesnienska 42 lag eine bewußtlose Frau, die, wie die ärztliche Untersuchung ergab, einen Selbstmordversuch durch Genuß von Gift unternommen hatte. Die näheren Umstände der Tat erschienen aber der Polizei und dem Arzt rätselhaft. Durch Befragen der Umstehenden wurde festgestellt, daß es sich bei der Lebensmüden um die Janina Kusz, wohnhaft Wrzesnienska 42, handelt, und daß die Kusz im Wurstgeschäft von Stanislaw Stasinski an der Lagiewnicka 53 als Verkäuferin beschäftigt gewesen ist, letztens aber entlassen wurde. Aus Verzweiflung darüber trank sie Gift. Da sie von ihrem Arbeitgeber gegen Krankheit und Arbeitslosigkeit nicht versichert wurde, fürchtete dieser die entsprechenden Folgen, wenn er nun die Rettungsbereitschaft herbeirufen werde; darum setzte er die sich in Schmerzen Windende einfach auf die Straße, um sich der Verantwortung zu entziehen. Er ließ eine Droschke herbeirufen und beauftragte seinen Gesellen, die Kusz im Hause Wrzesnienska 42 auszusetzen, wo ihre Eltern wohnen. Der Geselle führte den Auftrag seines Arbeitgebers auch genau aus. Infolge dieser unmenschlichen Handlung hat sich der Zustand der Lebensmüden bedeutend verschlimmert, da die ärztliche Hilfe erst nach 2½ Stunden erfolgte.

Die Polizeibehörde hat sowohl gegen den Fleischermeister Stasinski als auch gegen den Gesellen ein Strafverfahren eingeleitet. (a)

Bestrafte Ausbeuter.

Wegen eigenmächtiger Herabsetzung der Löhne und Nichteinhaltung der Arbeitsvorschriften bestrafte das Starosteigericht den Fabrikbesitzer Jcek Rosenberg, wohnhaft Srodmiejska 72, zu einem Monat bedingungsloser Haft, und die Prokurenten dieser Fabrik Fajwel Winer, Pilsudskistraße 18, Isak Doktorczyk, Srodmiejska 67, und Abram Rosenberg, Gdanska 24, zu je 7 Tagen Arrest.

Für dasselbe Vergehen wurde der Industrielle Moses Prygorski, von der Sienkiewicza 40, zu einem Monat bedingungsloser Haft verurteilt. (a)

Schwerer Unfall bei der Arbeit.

In der „Lodzer Kammgarnspinnerei" an der Boczna Nr. 10 ereignete sich gestern ein furchtbarer Unfall. Der Arbeiter Siegmund Schulz, wohnhaft Nowa 42, wollte einen Riemen auflegen, als die Transmission im Betriebe war. Hierbei wurde er aber vom Riemen erfaßt, wobei ihm der rechte Arm bis zur Schulter abgerissen wurde. Den Schwerverletzten überführte die Rettungsbereitschaft ins Bezirkskrankenhaus. (a)

Auf dem der „Widzewer Manufaktur" gehörenden Seitengleise der Eisenbahn fiel dem Arbeiter Adam Adamus (Nowy Swiat 11) beim Abladen ein Baumstamm auf das linke Bein, das vollständig zermalmt wurde. Der verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht. (p)

Vier Zeitungen beschlagnahmt.

Gestern wurden von der Lodzer Stadtstarostei folgende Zeitungen: „Lodzer Volkszeitung", „Neue Lodzer Zeitung", „Kurjer Lodzki" und „Glos Poranny" wegen einer Nachricht über die Motorisierung der Verkehrsmittel in Polen beschlagnahmt. (a)

Die physische Erziehung in den Schulen.

Vorgestern ist in Lodz die Visitatorin für physische Erziehung des Warschauer Schulkuratoriums Olszewska eingetroffen, die mit den hiesigen Schulstellen Konferenzen in Sachen der Durchführung des Programms für physische Erziehung in den Schulen abhalten wird. Visitatorin Olszewska wird auch einzelne Schulen besuchen, um sich vom Stande der physischen Erziehung zu überzeugen. (r)

Ehevermittler müssen eine Konzession besitzen.

Bisher wurden Ehevermittlungen, die besonders innerhalb der jüdischen Bevölkerung praktiziert werden, ohne jegliche Erlaubnis betrieben. Im Sinne neuer Vorschriften jedoch, die vom neuen Jahr verpflichten, werden besondere Ehevermittlungsbüros geschaffen werden, während private Leute, die sich mit gewerblicher Ehevermittlung befassen, von der zuständigen Verwaltungsbehörde, d. h. der Starostei, eine besondere Erlaubnis einholen müssen. Die von den Ehevermittlungsbüros getätigten Transaktionen werden genau gebucht werden müssen, damit jederzeit eine behördliche Kontrolle möglich ist. (a)

Neue Bücher für die städtischen Bibliotheken.

Die Bibliothekkommission bei der Bildungsabteilung der Stadtverwaltung beschloß, für die städtischen Bibliotheken 350 neue Werke zu erwerben sowie eine Reihe neuer Zeitschriften zu abonnieren. (a)

11000 Zloty für neue Schulen

und Millionen werden benötigt.

Im Gebäude des Pilsudski-Gymnasiums fand eine Delegiertenversammlung der Gesellschaft zur Förderung des Baues von Volksschulen in Lodz statt. Erschienen waren gegen 200 Delegierte. Die Versammlung eröffnete Schulinspektor Dobrowolski, der darauf hinwies, daß der hygienische Stand in den Volksschulen in Lodz bedeutend gehoben worden sei. Lediglich im nördlichen Teile der Stadt, in Baluty, sei in dieser Hinsicht noch vieles zu tun. Sodann hielt Herr Bugajski ein längeres Referat über die Aufgaben und Ziele des Vereins zur Förderung des Baues von Volksschulen.

Aus dem Bericht ging hervor, daß der Verein in Lodz 8100 Mitglieder zähle. Während der letzten Sammelwoche seien insgesamt 11 000 Zloty gesammelt worden. Zum Schluß wurde die neue Verwaltung gewählt.

Die Tätigkeit der Gesellschaft zur Förderung des Volksschulbaues in allen Ehren. Man muß auch die Schwierigkeiten anerkennen, die überwältigt werden müssen, um 11 000 Zloty zusammenzubringen, aber solche Summen sind ein Tropfen auf einen heißen Stein. Gewiß, die Gesellschaft kann trotz ihrer Bemühungen nicht mehr leisten. Solange eben die Fürsorge für das Schulwesen philantropischen Institutionen überlassen wird, wird es weder in Baluty noch in Wolhynien, Palesie und im Nordosten Polen neue Schulgebäude und zugleich bessere hygienische Verhältnisse geben.

Die vierte Aufführung des „Vetters aus Dingsda“.

Die nächste Vorstellung der von Erfolg gekrönten Operette „Vetter aus Dingsda“ findet am kommenden Sonntag, dem 16. Dezember, um 17.30 Uhr im „Sängerhaus“, 11-go Listopadastraße 21, statt. Karten sind jetzt schon in der Drogerie „Arno Dietel“, Petrikauer Str. 157, erhältlich.

Der Kampf mit dem Bettlerunwesen.

Die Starosteibehörden haben in den letzten Tagen eine verschärften Kampf mit dem Bettlerunwesen in unserer Stadt aufgenommen. Die Polizeibeamten haben die Anweisung erhalten, berufsmäßige Bettler, die Unterstützungen aus der Fürsorgeabteilung erhalten und dennoch betteln, festzuhalten, denn sie sollen bestraft werden. — Was geschieht aber mit den Abertausenden Erwerbsloser, die aus Not gezwungen sind, auf die Straße und in die Häuser zu gehen, um ein paar Groschen für Brot zu erbetteln?

Ein Landmann schwer verletzt.

Als der Landmann Adam Krowicki aus dem Dorfe Laznow, Kreis Brzeziny, in Lodz durch das Tor des Hauses Majowa 5 hindurchfahren wollte, wurde er vom Wagen so schwer gegen die Wand gedrückt, daß ihm beide Arme und vier Rippen gebrochen wurden. Der Landmann wurde von Hausbewohnern in bewußtlosem Zustande aus seiner Lage befreit und sodann von der herbeigerufenen Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

In seiner Wohnung an der Kresowa 24 versuchte der arbeitslose Stanislaw Mleczarz seinem Leben ein Ende zu bereiten, indem er Gift trank. Der Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft im ernsten Zustande ins Krankenhaus geschafft. — Der 11. Listopaga 64 wohnhafte Henryk Kowalski kehrte in betrunkenem Zustande nach Hause zurück und nahm drei Pastillen Sublimat mit einer größeren Menge Jod zu sich. Durch sein Stöhnen wurden Nachbarn herbeigelockt, die die Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Der Lebensmüde wurde ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert. — In ihrer Wohnung an der Wojtowska 4 trank die Bronislawa Zelkiewicz Salzsäure. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft nach dem Krankenhaus in Radogoszcz geschafft. (a)

In ihrer Wohnung an der Janastraße 11 wollte die [illegible]jährige Stanislawa Hiczka sich das Leben durch Erhängen nehmen. Dies vereitelten aber im letzten Augenblick Hauseinwohner, die die Lebensmüde losgeschnitten. Sie wurde vom Arzt wieder zum Leben zurückgebracht und ins Radogoszczer Krankenhaus überführt. — Josef Dro[illegible], wohnhaft Kijowska 13, stieß sich in der Wohnung von Bekannten an der Przendzalniana 31 in selbstmörderischer Absicht ein Messer in die linke Seite. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

Raubüberfall bei Lodz.

Als gestern früh der Knecht des Gutes Smulsko, Gemeinde Brus bei Lodz, Teofil Zielinski, 60 Jahre alt, Milch nach der Heilanstalt in Kochanowka fuhr, sprangen plötzlich an der Biegung auf der Alexandrower Chaussee zwei Männer auf den Wagen. Einer hielt dem Knecht den Mund zu, während der andere eine Kanne Milch ergriff und flüchtete. Darauf ließ auch der andere Räuber von Zielinski ab und ergriff ebenfalls die Flucht. Zielinski nahm jedoch die Verfolgung der Räuber auf und rief laut um Hilfe. Darauf wandte sich einer der Straßenräuber um und versetzte dem Zielinski zwei Messerstiche in den Bauch und in die Brust. Beide Uebeltäter entkamen. Der schwerverletzte Knecht wurde von vorüberfahrenden Landleute aufgefunden und zunächst in die Heilanstalt in Kochanowka eingeliefert. (a)

Aus dem Gerichtssaal.

Verzweiflungstat eines hintergangenen Mannes.

Seinen Verfolger mit der Axt erschlagen.

Am 31. August d. J. wurde die Lodzer Polizei von einer Mordtat an der Szopena 5 in Kenntnis gesetzt, wo ein Wladyslaw Marciniak ermordet wurde. Die Tat wurde von dem 26jährigen Teodor Budziarek verübt, der nach der Tat flüchtete, sich aber nach drei Tagen der Polizei selbst stellte.

Die Untersuchung führte folgenden Tatbestand zutage: Teodor Budziarek lebte mit seiner Frau und den zwei Kindern in verhältnismäßig guter Ehe, bis sie den Wladyslaw Marcinaik als Untermieter in ihre Wohnung aufnahmen. Marciniak war ein berufsmäßiger Dieb und bekannter Raufbold. Es dauerte nicht lange und Marciniak stellte der Frau Budziarek nach, wobei sich dann zwischen den beiden ein Liebesverhältnis entwickelte, was aber dem Budziarek nicht verborgen blieb. Als Budziarek dafür seine Frau schlug, ging sie von ihm fort und nahm die Kinder mit sich. Budziarek, der einen redlichen Lebenswandel führte, erfuhr, daß seine Kinder es bei der Frau schlecht haben und daß diese ihren Verkehr mit Marciniak nicht unterbrochen habe. Am 31. August begegnete Budziarek dem Marciniak auf der Straße und beide erklärten hierbei, sich versöhnen zu wollen. Sie gingen hierbei in die Wohnung Budziareks und tranken bei Schnaps, wobei Marciniak dem Budziarek versprach, nicht mehr von dessen Frau zu lassen. Als sie aber bereits auseinandergehen wollten, verhöhnte Marcinak den Budziarek, indem er ihm sagte, daß er von seiner Frau dennoch nicht lassen werde. Budziarek fiel nun über den Marciniak her, welcher jedoch flüchtete und sich versteckte. Budziarek holte nun eine Axt herbei und als er den Marciniak auffand, versetzte er ihm mit der Axt einen Schlag auf den Kopf, ihn tödlich verletzend.

Wegen dieser Mordtat hatte sich Budziarek gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er erklärte, daß er nicht die Absicht gehabt habe, den Marciniak zu töten. Die Zeugen sagten günstig für den Angeklagten aus und schilderten ihn als ruhigen und anständigen Menschen. Das vom Gericht verkündete Urteil lautete auf 3 Jahre Gefängnis. (a)

Wegen unerlaubten Grenzübertritts nach Sowjetrußland bestraft.

Aizyk Lewkowicz, 25 Jahre alt, hatte sich gestern vor dem Stadtgericht wegen illegalen Grenzübertritts nach der Sowjetunion zu verantworten. In der Nacht zum 29. Juni gelangte er über die Grenze, wurde aber auf sowjetrussischem Territorium von den Sowjetbehörden festgenommen und nach Polen zurückgestellt. Lewkowicz wurde zu einem Monat Arrest verurteilt. (a)

Aus dem Reiche.

Die Braut erschossen und Selbstmord verübt

Gräßliche Bluttat in Groß-Dombrowka.

In Groß-Dombrowka im oberschlesischen Kreise Swientochlowitz ereignete sich eine gräßliche Liebestragödie. Der 25jährige Alois Nowak ermordete sein Braut, die 25jährige Klara Gawelczyk, und verübte dann Selbstmord. Auf der Straße feuerte Nowak plötzlich gegen seine Verlobte aus einem Revolver zwei Schüsse ab, die das Mädchen in den Kopf trafen. Es war auf der Stelle tot. Nowak zog dann ein Rasiermesser hervor und durchschnitt sich die Kehle. Ueber die Leiche seiner Braut brach er zusammen. Durch die Schüsse waren die Bewohner der umliegenden Häuser alarmiert worden, die jedoch nicht mehr helfen konnten.

Betrunkene Frau vom Zuge überfahren.

In Blaszki im Kreise Kalisch legte sich die durch Trunksucht und liederlichen Lebenswandel bekannte 54jährige Michalina Lubiatowska in betrunkenem Zustande quer über die Eisenbahnschienen. Der Lokomotivführer eines herankommenden Zuges bemerkte die Frau nicht und die Räder gingen über den Köper hinweg, so daß die Frau auf der Stelle tot war. (a)

Eine Eisenschiene quer über die Eisenbahnschienen.

Auf der Eisenbahnlinie zwischen den Stationen Szadek und Otok hätte es sehr leicht zu einem Eisenbahnunglück kommen können, wenn der Lokomotivführer nicht im letzten Augenblick das Unglück verhütet hätte. So gewahrte der Lokomotivführer eines Güterzuges in der Nähe des Dorfes Leszkonie, Kreis Sieradz, auf den Schienen irgendein Hindernis. Es gelang ihm, den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Quer über den Eisenbahnschienen lag ein Stück einer Schiene, die zweifellos zur Entgleisung des Zuges hätte führen können. An die besagte Stelle ist eine Untersuchungskommission entsandt worden, um festzustellen, ob es sich hier um ein Vrbrechen oder um einen losen Streich handelt, und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. (a)

Sport.

Kusocinski erhielt Freigabe von der „Warszawianka“.

Janusz Kusocinski, der seinerzeit von seinem Sportklub „Warszawianka“ wegen Subordination als Mitglied gestrichen wurde, aber mit Einhaltung einer Karenzzeit, erhielt jetzt die Freigabe. Damit wäre diese heikle Angelegenheit, die so viel Staub in der Sportwelt aufgewirbelt hat, erledigt.

Heute Boxkampf Geyer — Makkabi.

Heute um 8 Uhr abends findet im Saale bei Geyer ein Boxkampf zwischen den Mannschaften Geyer und Makkabi statt.

Ein zweiter Sieg der Czarni in Bukarest.

In ihrem zweiten Eishockeyspiel konnten die Lemberger Czarni dem Tennisklub Romania eine 4:1-Niederlage beibringen.

Die ersten Skiwettbewerbe in Zakopane.

Am Sonntag finden in Zakopane die ersten Skiwettbewerbe statt. Geplant sind einige Rennen, an denen die Mitglieder des Trainingslagers teilnehmen werden.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 12. Dezember 1934.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Salonkonzert 13 Presse 13.05 Violin[illegible] 13.30 Pause 15.30 Export 15.35 Börse 15.45 Theaterfragment 16 Konzert 16.45 Vortrag 17 Violinrezital 17.25 Vortrag 17.35 Schallplatten 17.50 Sportberichte 18 Musik 18.10 Theaterspielplan 18.15 Kammerkonzert 18.45 Vortrag: „Lodz auf den Weltmärkten“ 19 Liedersängerin Stefanie Miller 19.20 Aktuelles Feuilleton 19.30 Schallplatten 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20 Leichte Musik 20.45 Presse 20.55 Wie wir in Polen arbeiten 21 Chopinkonzert 21.30 Schallplatten 21.40 Polnische Volkslieder 22 Reklamekonzert 22.15 Vortrag 22.30 Tanzmusik 23 Wetter 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12 Konzert 13 Schallplatten 16 Bunter Nachmittag 19.05 Gedichte und Arien 21.10 Märsche und Walzer 23 Tanzmusik.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
12 Unterhaltungskonzert 13.05 Schallplatten 16 Bunter Nachmittag 19.30 Internationale Volkslieder 21.10 Weber-Konzert 23 Tanzmusik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Unterhaltungskonzert 13.30 Schallplatten 15.30 Kinderfunk 19 Kammermusik 21.10 Bruckner-Konzert 22.40 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Konzert 15.20 Kinderstunde 16.10 Schallplatten 19.20 Mandolinenkonzert 20 Anton Wildgans und die Musik 22.55 Liederabend 23.30 Nachtkonzert.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.35 Jazzmusik 15.55 Operettenkonzert 18.20 Deutsche Sendung 19.30 Italienische Lieder 20 Konzert 22.15 Schallplatten.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stockl, Limanowskiego 37.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Ost, Pomorska 129. Donnerstag, den 13. Dezember, 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Donnerstag, den 13. Dezember, 8 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Chojny. Sonntag, den 16. Dezember, um 10 Uhr vormittags, im Parteilokal Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

U. U. K.

Die für Sonnabend, den 15. Dezember, angesagte Verwaltungssitzung der U.U.K. findet erst am nächsten Sonnabend, dem 22. Dezember, um 7 Uhr, statt.

Kursnotierungen.

Geld.			
Berlin	212.50	Paris	34.92
Danzig	172 85	Prag	22.13
London	26 27	Schweiz	171.62
Neuyork	5.29	Wien	—.—
		Italien	45.30

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Das wilde Lied

Roman von Marie Diers

(24. Fortsetzung)

Dann kam sie zu Löf, der noch auf der Schwelle stand und faßte seine Hand.

„Danke auch, daß du gekommen bist, mitten in der Nacht," sagte sie einfach, wie ein Kind redet. „Seit ich das wußte, ist mir gar nicht mehr so angst."

Er hielt ihre Hand fest, ging mit ihr ans Bett.

Die Alte hob den vorgesunkenen Kopf nicht mehr, öffnete die Augen nicht. Aber man sah, daß sie zweimal nickte. „Nu is hei dor," sagte sie ganz vernehmlich.

Adolf Löf hielt mit der rechten Hand Ibes dünne Finger. Die linke legte er auf die Bettdecke neben die Karten.

„Hürst mi noch, Joopsch?" fragte er.

Die Alte antwortete nicht. Ihr Kopf fiel noch mehr vornüber, als könnten die Halsmuskeln ihn nun nicht mehr halten.

„Sie will schlafen," sagte die kleine Ibe, „Sie hat so lang nicht mehr richtig geschlafen."

V.

Es gab noch eine Schilfkirche in Löfeland. Als es im Krieg Sitte geworden war, daß viele Paare vor der Trommel getraut wurden, d. h. ohne Priestersegen, Geläut und Bibelspruch, und diese wilden Soldatenehen fast zur Regel wurden, sind auch in Löfeland, das von dem Kriege fast unberührt blieb, aber dennoch seine Söhne dahin ablaufen sah und seine Sitten verwildern, viele junge Paare, ohne nach Eltern und Prediger zu fragen, nach der Schilfkirche gelaufen und haben sich dort von einem alten Schuhflicker zusammengeben lassen.

Heute besteht die Schilfkirche längst nicht mehr, Nikolaus Slüter aber hat noch in ihr gepredigt. Er hat sie aber bei ihrem alten Zweck belassen, zu dem seine Vorgänger sie schon bestimmt hatten, und hat die gefallenen Bräute darin getraut. Daher heißen in Löfeland noch heute die Ehen ohne Myrtenkranz Schilfehen. Die Löfs hatten jederzeit dafür gesorgt, daß die Schilfehen nicht ausgingen.

Man meinte, daß die Löfs für die Erhaltung der Schilfkirche heimlich viel Geld ausgäben. Denn es war nicht nur, daß manches Mädchen, das ihnen einmal lieb gewesen war, über diese Schwelle treten mußte, sondern sie hatten auch in ihrem ehrlich-unehrlichen Liebestraum oft den Gedanken gehegt, daß sie auch einst hier eine Schilfehe eingehen würden. So lange aber ein Löf lebte, hatte er noch keine Schilfehe geschlossen.

Pfarrer Slüters ausgemergelter, seltsam zäher und bedürfnisloser Körper brauchte die Nachtruhe oftmals gar nicht; er saß auch in jener Nacht auf, als das unablässige Hundeheulen von den Moorgehöften herauf klang. Er hatte es kaum acht, aber im Dorf saßen viele aufrecht in den Betten und sagten: „Da kann jemand nicht sterben." Auch die Buschweckern, seine Wirtschafterin, saß und zitterte am ganzen Leib. Ihr war das Sterben etwas Greuliches. Sie wartete auch darauf, daß es an der Haustür bummern und man ihren Herrn holen würde. Als dies nicht geschah, dachte sie: Es ist bloß oll Joopsch, die stirbt. Da braucht Herr Pastor nicht hin. Das Jör von ihr soll sich bloß unterstehen und ihn holen wollen, die bringe ich von der Tür weg, daß sie genug hat. So eine olle Hexe soll sich vom Teufel mit dem Besenstiel abholen lassen.

Mit der Zeit schliefen dann alle Aufgewachten wieder ein. Ob das Hundegebell aufhörte, oder der Schlaf trotzdem wiederkam, hätten die wenigsten sagen können. Die Winternacht war noch so lang.

Adolf Löf blieb im Haus der Toten, bis schon das späte Morgengrauen kam. Er fürchtete sich gar nicht, beim Fortgehen etwa gesehen zu werden. So fest entschlossen war er, Ibe Brodersen zu heiraten. Ja, er war so fest entschlossen, wie noch nie ein Löf zum Eingehen einer unebenbürtigen Ehe gewesen war.

Es war über all sein bisheriges Erelben hinaus, was diese letzte Nacht ihm gebracht hatte. Das Sterben war es nicht, obwohl er noch nie jemand hatte sterben sehen und sich immer, wie jeder gesunde junge Mensch, rechtschaffen davor gegraut hatte. Nun war gar nichts Schreckliches und Gruseliges dabei gewesen, und es hatte ihn gewundert, wie gut er die Tote ansehen und dann anfassen und zurechtlegen konnte, während Ibe noch immer glaubte sie wolle jetzt so recht schön schlafen, und er doch schon langsam das Erkalten fühlte. Er handhabte mit der Leiche herum, wie eine Totenfrau, drückte die etwas aufgegangenen Augen wieder zu, band ein Tüchlein um das Gesicht, damit der Unterkiefer nicht herunterfalle und der Mund halboffen bliebe. Er faltete die alten dürren Hände und hatte immerfort ein gutes Gefühl dabei, als sei es seine eigene Großmutter, die er zur Ruhe bestatte, aber ein noch viel süßeres, daß er der kleinen Ibe in ihrer Verlassenheit beistehe und so recht ihr Leben mit dem seinen verbinde.

Ja, es gefiel ihm sogar besonders, daß sein Liebeserlebnis nicht wie sonst und überall mit Geküsse und Gekose anfange, sondern ernst und still mit Tod und Sterben, und er hatte das dunkle, starke Empfinden, daß erst das Alte zu Grabe getragen werde, damit das Neue, Junge, Wunderbare aufblühe.

Fortsetzung folgt.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater: Heute 8.30 Uhr abds. Premiere „Ten, który wrócił"
Capitol: Vorstadt
Rakieta: Die Königin der Boheme
Sztuka: Menschen in Weiß